

Religionen im Altertum und in der Antike



Besondere Rituale, Geschichten und Vorstellungen drücken den Glauben verschiedener Völker aus. Sie gehören seit tausenden von Jahren zur Geschichte der Menschheit. Aus dem Glauben haben sich verschiedene Religionen entwickelt. Viele dieser Religionen haben sich entfaltet. Oder sie wurden von anderen Religionen verdrängt. Hier erfahrt ihr spannende Geschichten über drei alte Religionen, die der Ägypter, Römer und Griechen, die es heute nicht mehr gibt. Aber alte Tempel und Schriften berichten darüber:

Die älteste Religion ist die der Ägypter. Die Ägypter sahen und fühlten die Götter überall in der Natur. Sie glaubten, dass sich die Götter zum Beispiel in einer schönen Pflanze oder in einem Tier zeigten. Deshalb waren Katzen für sie auch heilig.

Die Religionen der alten Griechen und der Römer hatten vieles gemeinsam. Sie verehrten beide einen obersten Gott und viele Götter. Daher gab es für sie einen griechischen und einen römischen Namen. Der oberste Gott war für beide der „Göttervater“. Die Griechen nannten ihn Zeus, und die Römer nannten ihn Jupiter.



Die Pyramiden von Gizeh in Ägypten



Religion im Alten Ägypten

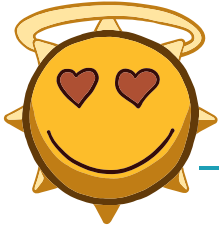
Schon 3.000 Jahre vor Christus haben die Ägypter Götterbilder gemalt oder in Stein gemeißelt. Die Götterverehrung war für sie und ihre Religion sehr wichtig. Es gab viele verschiedene Götter, die meist aussahen wie Menschen mit Tierköpfen, oder sie hatten Körperteile von verschiedenen Tieren. So wurde der Gott Thoth, der Gott der Gelehrten und der Zeitrechnung, meist mit einem Vogelkopf dargestellt.

Für die Bewohner des Alten Ägypten zeigten sich die Götter überall in der Natur, auch in den Tieren um sie herum. Katzen zum Beispiel waren für sie heilig. Für die Götterbilder verwendeten sie Symbole aus der Natur: Sonne und Sterne, Pflanzen und eben Tiere. So konnten die Menschen die verschiedenen Eigenschaften der Götter darstellen. Jeder Gott hatte viele verschiedene Eigenschaften – gute und böse. Und jeder Gott konnte verschiedene Dinge auf der Erde bewirken.

Das ägyptische Volk wurde von einem Pharao regiert. Er herrschte über alle Ägypter. Auch hier spielte die Religion eine große Rolle. Der Pharao war die Verbindung zwischen den Menschen und den Göttern. Er brachte den Göttern Opfer und betete zu ihnen. Dafür wurde er von



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!



Religionen im Altertum und in der Antike



den Göttern gesegnet und mit Gesundheit und Macht beschenkt. Um das Wohlwollen der Götter zu behalten, musste der Pharao seine Pflicht erfüllen: Er musste das Land gut regieren. Oft wurde der Pharao als Sohn des Sonnengottes Re bezeichnet. Die Menschen hielten ihn also selbst für einen Halbgott. Daher gehorchten sie ihm. Manche Pharaonen wurden nach ihrem Tod als Götter verehrt.

Die ägyptische Kultur sah eine besondere Art und Weise vor, die Toten zu begraben. Die Ägypter glaubten, dass die Seele den Körper nach dem Tod verlässt. Der Körper musste gut aufbewahrt werden, damit die Seele ihn wieder besuchen konnte. Darum wurde der Körper aufwändig behandelt und in Tuchstreifen gewickelt, damit er nicht verwesen konnte. Das nennt man mumifizieren. Die fertige Mumie wurde in einen Holzsarg gelegt. Der Holzsarg kam dann in einen Steinsarg. Den Steinsarg legte man in ein Felsengrab.

Einige Pharaonen ließen riesige Steingräber für sich bauen. Manche dieser Steingräber gibt es noch heute: Es sind die gewaltigen Pyramiden.



Teile des Tempels in Delphi stehen bis heute

Religion im antiken Griechenland

Als Antike bezeichnen wir einen sehr langen Zeitabschnitt, der lange vor der Geburt Christi begann und sich ungefähr bis 600 Jahre nach der Geburt Christi hinzog. Zwei Völker prägten die Antike: zunächst die Griechen und dann die Römer.

Auch die Griechen glaubten an viele Götter. Es gibt zahlreiche Erzählungen, in denen die Götter und ihre Taten beschrieben werden. Diese Erzählungen nennt man Mythen. Dazu gehören auch die Erzählungen „Ilias“ und „Odyssee“. Sie wurden vermutlich vom griechischen Dichter Homer geschrieben. Aus diesen Erzählungen erfahren wir, wie sich die Griechen die Götter vorstellten.

Die zwölf wichtigsten und mächtigsten Götter lebten nach Vorstellung der Griechen auf dem Berg Olymp. Von dort aus lenkten sie das Geschehen auf der Erde. Daneben gab es noch viele weitere Götter. Die Menschen brachten den Göttern Opfer und bauten Tempel für sie. Ein besonders wichtiger und heiliger Ort war das Orakel von Delphi.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

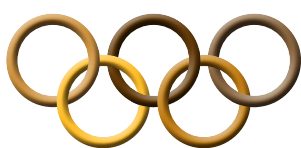
Aktion Schulstunde zur ARD-Themenwoche 2017
© Rundfunk Berlin-Brandenburg



Religionen im Altertum und in der Antike



Hierher kamen die Griechen, um den Sonnengott Apollo um Rat zu bitten. Die Antwort erhielten sie von einer Priesterin. Die Menschen glaubten, dass Apollo durch die Priesterin zu ihnen sprach. Die Antworten waren sehr rätselhaft und schwierig zu verstehen. Deshalb nennt man noch heute rätselhafte oder verwirrende Antworten „orakelhaft“.



Die Griechen ehrten ihre Götter mit Festen und Feiertagen. Ein Großereignis, das es bis heute gibt, waren die Olympischen Spiele. Sie wurden für den Göttervater Zeus veranstaltet. Und zwar in Olympia, einem Heiligtum für Zeus. Dort versammelten sich die besten Sportler und traten in Wettkämpfen gegeneinander an. Damals fanden die Olympischen Spiele alle vier Jahre statt. Das ist auch heute noch so.



Jupiter war der wichtigste Gott der Römer

Religion im antiken Rom

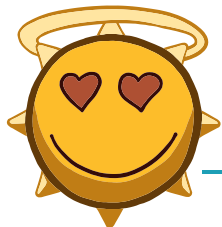
Die Völker führten damals viele Kriege gegeneinander, und so gelang es dem Römischen Reich ca. 200 Jahre vor Christus, griechische Städte und Reiche zu erobern. Die Römer übernahmen damit eine wichtige Rolle in der Gesellschaft.

Da Römer und Griechen sehr früh Kontakt zueinander hatten, haben die Religionen der beiden einiges gemeinsam. Die Römer übernahmen viele der griechischen Vorstellungen und bauten sie in ihre eigene Religion ein, deren Ursprünge wir nicht kennen. Deshalb gibt es für die wichtigen antiken Götter meist einen griechischen und einen römischen Namen. Der Göttervater heißt bei den Römern Jupiter und bei den Griechen Zeus.

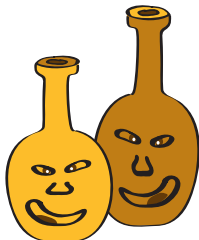
Die ersten Bewohner Roms waren Bauern und Hirten. Für sie war die Natur lebenswichtig. Schlechte Ernten oder der Tod ihrer Tiere bedeuteten schlimme Hungersnot. Ihre Religion drehte sich deshalb um die Natur, um ihre Felder, Tiere und um ihr Zuhause. So hatten sie die Göttin Ceres, die sie vor Missernten bewahren sollte. Flora hieß ihre Göttin der Blumen und Blüten. Jupiter, der oberste Gott, war ihr Himmels- und Wettergott.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!



Religionen im Altertum und in der Antike



Wenn Verwandte starben, dann glaubten die Römer, dass sich die Seelen der Verstorbenen in Götter verwandelten. Diese geisterhaften Götter waren für die Vorräte an Essen und Trinken im Haus zuständig. Damit immer genug zu essen im Hause war, musste man die Götter gnädig stimmen und gab daher als Opfer für die Seelen bei jeder Mahlzeit einen kleinen Teil des Essens ins Feuer.

Die Römer kannten viele verschiedene Götter. Das blieb auch so, als große Städte gebaut wurden und das Römische Reich immer weiter wuchs. Für die bedeutendsten Götter wurden in Rom eigene Tempel gebaut. Es gab dort einen Tempel für Jupiter, den Göttervater, und einen Tempel für seine Frau Juno, die als Familien-Göttin von den Römern verehrt wurde.

Götter gibt es, seit es Menschen gibt. Manche Menschen glauben, dass man sie mit Opfern gnädig stimmen kann.

Die Römer glaubten, dass die Götter verantwortlich waren für das, was in ihrem Leben passierte. Sie brachten ihnen deshalb Opfer, um sie gnädig zu stimmen. Sie opferten Tiere, Essen und Geld.

Die Römer waren davon überzeugt, dass es eine Art Vertrag zwischen Menschen und Göttern gab, an den sich beide halten mussten: Die Menschen mussten ihre Pflichten den Göttern gegenüber erfüllen, sie im Tempel verehren und ihnen Opfer bringen. Als Gegenleistung waren die Götter dazu verpflichtet, die Menschen zu beschützen.



Wie konnten die Menschen erkennen, was die Götter von ihnen wollten? Dafür gab es Priester. Die Priester deuteten Zeichen als Botschaften der Götter. Ein Beispiel: Wenn römische Feldherren den Plan hatten, in den Krieg zu ziehen, dann ließen sie von Priestern erst den Vogelflug beobachten. Der Vogelflug galt bei den Römern als Zeichen für den Willen der Götter. Wenn die Zeichen günstig waren, hieß das, dass die Götter dem Plan zustimmten. Nur dann wurde der Plan auch ausgeführt.

Die Götter waren in der Vorstellung der Römer den Menschen sehr ähnlich. Sie hatten Gefühle, konnten lachen, weinen und zornig werden, sie führten Kriege und hatten Kinder. Allerdings waren die Götter unsterblich und hatten die Macht über die Welt und die Menschen.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!